

Der Kommissar geht um

Komödie
in drei Akten
von Joachim Herm

Die bayerische Originalfassung
ist erschienen im
MundArt Verlag
85617 Aßling

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühltal

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

In der kleinen abgelegenen Pension von Erwin und Rita Block geht es mangels Gästen sehr geruhsam zu. Als jedoch wegen einer Messeveranstaltung in der Stadt alle Hotels und Gasthäuser ausgebucht sind, steigen gleich mehrere Besucher bei den Block's ab. Damit ist es erst einmal mit der Beschaulichkeit vorbei, was vor allem Erwin, der eigentlich viel lieber mit seinem Kumpel Harry einen draufmacht, einigermaßen überfordert. Ganz besonders nervt ihn die zwar reiche aber exzentrische Helga Neumann. Aber es kommt noch schlimmer: Ausgerechnet deren wertvoller Schmuck ist plötzlich aus dem Tresor der Rezeption verschwunden. Kurz darauf wird Erwin auch noch „niedergeschlagen“. Dies ruft Kommissar Specht und seinen Gehilfen Feinbein auf den Plan. Feinbein, der sich als Profi-Ermittler versteht, entwickelt Eigeninitiative, die keinen verschont, aber nicht unbedingt zur Aufklärung beiträgt. Im Gegenteil, die Verwirrung steigert sich ins totale Chaos. Wen wundert's: Wenn so ein Kommissar umgeht...!

Bühnenbild

Links hinten offener Durchgang, der zum Eingang und zum Aufgang zu den Zimmern führt. Links vorne ein kleiner Empfangstresen mit Durchgangs-Klappe und den üblichen Utensilien Telefon, Gästebuch, Glocke etc.. Der Tresen sollte L-Form haben, wovon das offene Ende nach hinten zeigt. In der Wand ein Tresor, der von einem Schlüsselbrett abgedeckt wird. Daneben ein Durchgang zum Büro. Vor dem Tresen zwei Barhocker, evtl. ein kleiner Ausschank wie Zapfanlage o. ä.

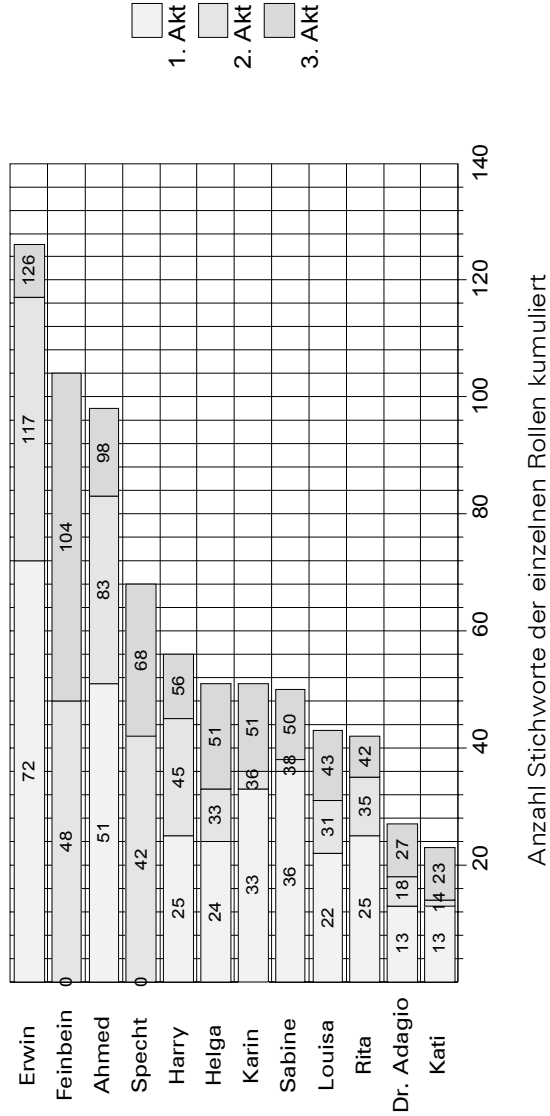
Der rechte Bereich der Bühne ist der Speiseraum mit 3 kleinen Tischen für jeweils 2 Personen. Rechts dahinter Ausgang zur Küche mit Schwingtüre oder Tür mit Bullauge.

An der hinteren Wand Kommode und kleiner Schrank für Geschirr usw.

Tresen und Speiseraum sollten durch einen kleinen Vorsprung an der hinteren Wand oder angedeuteten Raumteiler von einander getrennt sein.

Der Kommissar geht um

Komödie in drei Akten
von **Joachim Herm**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Erwin Block, Pensionsbesitzer, altersmäßig in den besten Jahren. Er ist ständig im Stress, daher oft nervös und zu Personal und Gästen manchmal etwas unfreundlich.

Rita Block, seine Ehefrau, im Alter zu Erwin passend. Die gute Seele im Haus. Muss die Launen von Erwin ertragen, weiß ihn aber zu nehmen.

Specht, Kommissar, Alter beliebig. Ein Mann mit Durchblick.

Feinbein, sein Gehilfe, Alter beliebig. Nicht der Klügste, sieht überall Verbrecher. Spricht wenn möglich sächsisch oder einen anderen Dialekt.

Louisa, Zimmermädchen, ca. 20-25 Jahre. Noch in der Lehre. Will später Hotelfachfrau werden. Ein hübsches Mädchen mit dem Herz am rechten Fleck.

Ahmed, türkischer Angestellter, ca. 25-40 Jahre, spricht gebrochen deutsch. Ist eigentlich für Garten- und Hausmeistertätigkeiten zuständig, wird aber überall eingesetzt.

Helga Neumann, reiche Witwe und Tante von Louisa, eine Frau im zeitlosen Alter. Leicht exzentrisch, rechthaberisch, hat die Angewohnheit, manchmal das letzte Wort eines Satzes zur Bekräftigung zu wiederholen. Vor allem, wenn sie sich aufregt.

Harry Nußbaum, Freund von Erwin, ca. 40-60 Jahre. Hat ein kleines Elektrogeschäft mit Sicherheitszubehör, das nicht besonders läuft. Ist Stammgast am Tresen, trinkt gern mal einen über den Durst.

Dr. Kurt Adagio, zerstreuter Musikprofessor, ca. 60-70 Jahre. Sieht in allen Dingen ein Instrument, ziemlich lebensfremd.

Kati Engel, seine Lebensgefährtin, etwas jünger. Sie hält sich als seine Begleitung für sehr wichtig. Spricht möglichst einen Dialekt.

Sabine Funk, eine Frau in den besten Jahren. Ist zum ersten Mal ohne ihren Mann im Urlaub und will mit ihrer Schwester ein entspanntes Wochenende verbringen.

Karin Fux, ihre Schwester, etwas älter und ledig.

Spieldauer ca. 120 Minuten

Ort der Handlung:
Eine kleine Pension abseits einer größeren Stadt.

Zeit: Gegenwart

1. Akt

1. Auftritt

Karin, Sabine, Erwin

Bühne ist fast leer, alles ist ruhig. An einem Tisch auf der rechten Seite sitzen Karin und Sabine. Keiner sagt etwas.

Karin *nach einer Weile:* Glaubst du, wir seien zu früh dran?

Sabine: Das kann ich mir nicht vorstellen. In der Hausordnung steht ausdrücklich „Frühstück ab 7.00 Uhr“. Und jetzt ist es 10 Minuten nach sieben.

Karin: Es duftet aber überhaupt nicht nach Frühstück.

Sabine *nach kurzer Pause:* Wie riecht denn Frühstück?

Karin: Zumindest sollte man den Kaffeeduft in der Nase haben. Das gehört zu jedem Frühstück dazu. Selbst in so einer billigen Pension.

Sabine: Dass hier gerade die Elektromesse in der Stadt ist, und dass alle guten Hotels belegt sind, das konnte man ja nicht wissen. Und wenn wir nicht auf der Straße übernachten wollen, war dies die einzige Möglichkeit.

Karin: Seien wir froh, dass wir diese Pension überhaupt gefunden haben. Außerdem sind wir ja nicht wegen dem Schlafen hier, sondern wir wollen uns erholen. Von der Lage her ist diese Pension auf jeden Fall besser, wie ein Hotel mitten in der Stadt. Hier am Ortsrand ist man gleich im Grünen und schöne Spazierwege gibt es auch.

Sabine: Ich will mich nicht streiten. Schließlich will ich das genießen, wenn ich schon ein Wochenende ohne meinen Siggie wegfare. Das ist das erste Mal seit wir verheiratet sind.

Karin: Also, seit fast zwanzig Jahren? Da muss man ja so richtig die Seele baumeln lassen. Sozusagen Kosmetik von innen.

Sabine: Du hast zwar keinen Mann zu Hause, dafür um so mehr Stress im Beruf.

Karin: Du sagst es. Ich habe Erholung genau so nötig.

Sabine: Und drum brauchen wir jetzt erst mal eine gescheite Stärkung.

Erwin *von links hinten, sieht verschlafen aus. Er geht zuerst hinter den Tresen und sucht:* Wo sind denn bloß die Aspirin-Tabletten? Wenn man was

braucht, ist es nicht da. *Er sucht:* Oh je, ganz da unten. Das heißt tief bücken. *Holt unter Gestöhne die Packung Aspirin unter dem Tresen hervor:* Wasser brauche ich auch. Die Tabletten werden ja immer größer, die krieg ich trocken nicht runter. *Kommt wieder vor und geht durch den Gastraum in Richtung Küche:* Guten Morgen, die Damen. Gut geschlafen? Alles in Ordnung?

Sabine: Geschlafen haben wir nicht schlecht. Aber wenn wir gerade dabei sind, in unsern Zimmern fehlen große Duschhandtücher.

Karin: Genau!

Sabine: Und jetzt würden wir gerne frühstücken. Mir reichen Kaffee und Brötchen, Butter, Marmelade, Wurst und Käse. - Willst du das Gleiche, Karin?

Karin: Genau!

Sabine: Haben Sie alles verstanden? - Ein Frühstücksbüffet scheint es ja nicht zu geben.

Erwin: Ja aber...

Sabine: Nix aber. Husch, husch an die Arbeit, wir haben Hunger.

Karin: Genau!

Erwin *fasst sich an den Kopf, ist offensichtlich noch nicht ganz bei der Sache, geht nach rechts ab in die Küche.*

Karin: Ja du, so kenne ich dich ja gar nicht. Mein lieber Schwan, du weißt aber wie man sich durchsetzt.

Sabine: Tja, dem Personal von Hotels und so, dem muss man klare und deutliche Anweisungen geben, sonst tanzen die einem auf der Nase rum. Das hab ich mal in so einer Reportage im Fernsehen gesehen.

Karin *schaut um sich:* Glaubst du, wir sind die einzigen Gäste? Es rührt sich ja im ganzen Haus nichts.

Sabine: Ich weiß nicht, aber es schaut ganz danach aus.

Erwin *kommt aus der Küche gestürmt:* Moment, Moment mal, was glauben Sie eigentlich, wen Sie vor sich haben?

Sabine: So wie Sie aussehen, denke ich, einen Kellner, der verschlafen hat.

Karin: Und der gestern Abend wahrscheinlich zu tief ins Glas geschaut hat.

Erwin: Ich bin hier nicht der Kellner, ich bin der Chef von dem Laden, ist das klar? Und was ich am Abend trinke, das geht Sie überhaupt nichts an. - Und wer sind Sie überhaupt? Ich habe Sie hier noch nie gesehen und meine Gäste kenne ich alle persönlich, denn wir haben nur zwei. Und wieso sitzen Sie hier? Vor halbacht ist hier niemand wach.

Karin: Aber in der Hausordnung steht...

Erwin: Das ist egal, was da steht. Das ist ja bloß ein Richtwert, das weiß doch jeder. Außerdem habe ich das nicht geschrieben, das war meine Frau.

Sabine *sarkastisch:* Das ändert natürlich alles. *Besänftigend:* Jetzt beruhigen Sie sich. Wir können doch nicht wissen, dass Sie der Chef hier sind. Wir sind gestern Abend spät angekommen, deswegen haben Sie uns noch nicht gesehen.

Erwin: Wir haben abends ab 10 Uhr dicht. Wer hat Sie denn herein gelassen?

Karin : So ein junges Mädels, um die 16 oder 17 Jahre alt. Sie kam gerade daher und hat gesagt, das ginge in Ordnung. Sie arbeitet angeblich hier.

Erwin: Ha, das darf nicht wahr sein. Jetzt lassen die Zimmermädchen schon die Gäste ins Haus. Der werde ich was erzählen. Wo ist sie überhaupt? *Geht Richtung Empfang.*

Sabine: Was ist denn jetzt mit dem Frühstück? Ich könnte schnell zum Bäcker rüber laufen und Brötchen holen, wenn Sie das Wasser für den Kaffee stiften.

Erwin: Brötchen werden angeliefert. Sie müssen halt warten wie ich auch. *Schreit zur linken hinteren Tür hinaus:* Rita, Louisa! - Ja, arbeitet denn keiner hier? Was ist denn das für ein Laden?
Das Telefon klingelt.

Erwin: Ja, natürlich, das auch noch. - Rita geh her, da verhungern zwei! *Geht wieder in den Gastraum, während das Telefon weiter klingelt:* Einen kleinen Moment noch.

Sabine: Ich glaube, Ihr Telefon klingelt. Vielleicht sollten Sie mal ran gehen. Es könnte ja was Wichtiges sein.

Karin: Oder wenigstens den Klingelton wechseln.

Erwin *mit Blick auf das Telefon:* Vielleicht ziehe ich gleich den Stecker raus.

2. Auftritt

Karin, Sabine, Erwin, Ahmed

Erwin *Geht Richtung Telefon, gereizt:* Ich komme ja schon! - Rita! *Nimmt Hörer ab:* Pension Waldblick, guten Morgen.

Ahmed *kommt im selben Moment von hinten, steht in Gummistiefeln und grauem Monteuranzug vor dem Tresen:* Ich weiß, bin ich in Pension Waldguck. Guten Morga Cheffe.

Erwin *vergißt völlig, daß er den Hörer in der Hand hat:* Menschenskinder Achmed, was stapfst du mit den dreckigen Gummistiefeln hier rein?

Ahmed: Stiefel is dreckig von draußen, mach ich Gras kurz.

Erwin: Ich weiß, dass du den Rasen mähest, das hab ich dir ja gestern aufgetragen. Aber, was du hier drin willst, habe ich gefragt. Wächst etwa das Gras hier auf dem Teppich?

Ahmed: Gras ist viel nass für Mähmaschine. Trink ich solange Kaffee, ein Stunde oder so.

Erwin: Kaffee, jeder will Kaffee! *Besinnt sich auf den Hörer in seiner Hand:* Ja, guten Morgen. - Was? - Ich verstehe kein Wort. -Wie, was - heiser. - Könnten Sie ein bisschen lauter reden? Also, heiser habe ich schon verstanden. Und wer sind... - Ach, Johann! - Was machst denn du zu Hause? - Komm sofort her und bediene unsere Gäste, die sind am verhungern. Wie? - Was? Grippe? - Das ist mir doch egal. Du kannst deine Grippe nehmen, wenn du Urlaub hast. - Fieber auch noch? - Krank geschrieben? - Wie lange? - Die ganze Woche? Nein, das glaube ich jetzt nicht. Du kannst doch nicht einfach krank feiern und keinen Ersatz bringen. Das ist gegen das Gesetz. Du gesetzloser... Hallo...! - Aufgelegt. *Schreit das Telefon an:* Pfui!

Ahmed: Wie? Geht Johann, nicht gut?

Erwin: Frage nicht so blöd. Du hast es doch gerade gehört. - Was mache ich denn jetzt?

Sabine *hebt die Hand hoch:* Äähhh....

Erwin: Ja, ich weiß schon. Sie kriegen Ihren Kaffe noch.

Ahmed: Krieg ich auch Kaffee, schön stark?

Erwin: Du kannst dir vielleicht einen Tee machen, aus deinem gemähten Gras... - Nein, mir fällt gerade was Besseres ein. Du bist doch sonst auch immer in der Küche beim Johann und kennst dich aus. Achmed, steh auf!

Ahmed: Sitz ich aber lieber bei Kaffeetrinken. *Steht auf.*

Erwin: Ich ernenne dich hiermit vom Meister-Mäher zum Küchenchef des Hauses Waldblick. Und gleichzeitig zum Herr über die Bedienungen.

Ahmed: Was für Bedienungen, haben wir niemand für Bedienung?

Erwin: Ja, hast Pech gehabt und musst selbst bedienen. Aber das ist nicht meine Sache, das ist Sache vom Küchenchef. Und wer ist der Küchenchef?

Ahmed: Äh... bin ich nicht sicher.

Erwin: Du ab sofort.

Ahmed: Was ist Gehalt von Mann in der Küche und Bediener zusammen?

Erwin: Das weiß ich auf die Schnelle nicht. Darüber reden wir später.

3. Auftritt

Karin, Sabine, Erwin, Ahmed, Louisa

Louisa kommt von hinten links.

Erwin: Ah, da schau her, auch schon ausgeschlafen?

Louisa: Guten Morgen, Herr Block. Alles im Lot?

Erwin: Was heißt hier alles im Lot? Nix ist im Lot. Wie kommst du überhaupt dazu, mitten in der Nacht wildfremde Menschen... Darüber reden wir nachher. - Weißt du, wo die Rita steckt?

Louisa: Was für eine Rita?

Erwin: Was für eine Rita, was für eine Rita? Wieviele Ritas kennst du hier bei uns? - Meine Rita natürlich. Meine mir angetraute Frau, die Chefin.

Louisa: Erstens weiß ich nicht, wie die Gäste mit Vornamen heißen und zweitens ist Ihre Frau für mich die Frau Block.

Erwin: Mein Gott, ihr wollt mich heute zum Wahnsinn treiben. Weißt du jetzt, wo die Frau Rita Block ist, oder nicht?

Louisa: Die ist schnell zum Bäcker Brezel und Brötchen holen.

Erwin: So, haben Sie es gehört, meine Damen? Meine Frau ist schon beim Bäcker Frühstück holen.

Karin: Vielleicht könnte man in der Zwischenzeit schon mal einen Kaffee haben?

Erwin: Der müsste doch schon lange... *Dreht sich um:* Achmed, was tust denn du noch am Tresen, ab in die Küche, Kaffee machen und servieren, aber zack, zack.

Ahmed: Geh ich ja schon. Aber will ich heute noch über Geld von Küchenmeister sprechen *Geht Richtung Küche.*

Erwin: Ja, ja. Auf jetzt, dalli!

Ahmed *zu Sabine und Karin:* Mach ich guten türkischen Kaffee, nix den dünnen Getränk von hier. Muss Kaffee und Wasser gleich viel sein, ist besser. *Ab in die Küche.*

Karin: Der ist ja ganz nett.

Sabine: Nett und schaut auch noch gut aus, findest du nicht? So einen schönen dunklen Teint.

Karin *schwärmerisch:* Die Südländer sind so rassig.

Erwin: Das kannst du nicht mit anhören. So, und jetzt zu dir Louisa: Wie kommst denn du dazu, dass du mitten in der Nacht wildfremde Leute ins Haus lässt und denen auch noch Zimmer gibst. Was hättest du denn gemacht, wenn die Zimmer schon reserviert gewesen wären? Wenn wir gar keinen Platz gehabt hätten?

Louisa: Wenn bei uns jemand ein Zimmer reserviert, dann markieren Sie das bestimmt mit einem dicken roten Kreuz im Kalender, das wäre nämlich das erste Mal. Zu uns kommen doch eh bloß Leute, die sonst nirgendwo unterkommen.

Erwin: Irgendwann ist es immer das erste Mal. Und jetzt geh und richte die Zimmer und mache ein bisschen sauber.

4. Auftritt

Karin, Sabine, Erwin, Louisa, Rita

Rita kommt mit Bäckertüte von hinten.

Louisa: Darf ich vorher noch einen Kaffee trinken und etwas frühstücken?

Erwin: Das hättest du schon lange tun können, wenn du am Abend...

Rita: Natürlich darfst du vorher was frühstücken. Mit leerem Magen kann man doch nicht arbeiten. Setz dich her, ich hole dir etwas.

Louisa setzt sich an den Tresen.

Erwin zu Rita: So untergräbst du wieder mal meine Autorität. - Der Johann ist übrigens die ganze Woche krank geschrieben. Ich habe den Achmed in die Küche geschickt, das Nötigste zu machen.

Rita: Den Achmed? Die Idee ist gar nicht schlecht, der hat ja sonst auch immer geholfen. Und was ist mit dir, Hasi? Du bist heute besonders grantig oder fehlt dir was?

Erwin: Vorhin habe ich zwar etwas Kopfweg gehabt, woher weiß ich auch nicht genau...

Rita: Vielleicht so eine Art „Kater“?

Erwin: Ja, möglicherweise eine Erscheinungsform von der Krankheit, des könnte es gewesen sein. Auf jeden Fall habe ich ein Aspirin eingenommen. Das hat kurz geholfen, aber jetzt habe ich das Gefühl, ich hätte Schaum im Hals, ganz komisch.

Rita: Was heißt eingenommen? Du hast sie doch nicht so eingenommen?

Erwin: Ja, geschluckt, mit Wasser halt.

Rita: Aber Hasi, das sind doch die neuen Aspirin, die musst du zuerst in Wasser auflösen und dann trinken. Die sollen viel verträglicher sein.

Erwin: Sag nicht dauernd „Hasi“ zu mir, wenn andere Leute dabei sind. Und schreibe es das nächste Mal direkt auf die Packung und zwar groß und fett. Frühmorgens kann ich noch nicht so gut lesen.

Rita: Ist schon recht. Und jetzt schau ich mal, was der Achmed in der Küche macht. *Geht Richtung Küche.*

Erwin: Und ich fahre schnell in die Stadt und schaue nach den neuen Veranstaltungsplänen und hole Getränke. Irgendwie ist gestern das Bier ausgegangen. *Im Abgehen zu Louisa:* Und du hockst nicht den ganzen Tag hier rum und schaust, dass du die Zimmer droben fertig kriegst. *Nach hinten ab.*

Louisa: Ja, Hasi.

5. Auftritt

Karin, Sabine, Louisa, Rita, Ahmed

Ahmed ohne Arbeitsanzug, mit Servierjacke, aber noch in Gummistiefeln kommt Rita aus der Küche entgegen und serviert Kaffee.

Rita: So, guten Morgen die Damen. Das Frühstück hat sich leider etwas verzögert. Entschuldigung. Ist sonst alles recht? Haben Sie gut geschlafen?

Karin: Alles bestens.

Sabine: Wegen der Messe ist im Ort alles belegt und die Hotels in der Stadt sind restlos ausgebucht. Es war der pure Zufall, dass wir hier vorbei gekommen sind.

Ahmed: Alles so gut?

Rita *gibt ihm die Tüte mit den Semmeln:* Prima Achmed. Nimm das gleich mit in die Küche, ich komme gleich und geh dir zur Hand.

Sabine: Vielen Dank Achmed, Ihr Kaffee duftet ja wunderbar.

Ahmed *stolz im Abgehen:* Hab ich gesagt, ist türkisch.

Rita *ebenfalls im Abgehen Richtung Küche zu Louisa:* Ich bringe dir gleich was. Kümmere dich bitte so lange um den Empfang.

Louisa *liest in der Illustrierten o .ä.:* Mach ich Frau Block, danke.

Karin: Na, Fräulein Louisa, so richtig ausgeschlafen haben Sie auch noch nicht, oder?

Louisa: Nein, nicht so richtig. Aber ich kann mich am Freitagabend doch nicht hier hin setzen und mir Stammtischwitze anhören. Und dann um zehn Uhr ins Bett gehen. Das kann ich in 30 Jahren immer noch machen.

Sabine: Da haben Sie Recht. Genießen Sie nur Ihre Jugend. *Seufzt:* Die geht so schnell vorbei.

6. Auftritt

Karin, Sabine, Louisa, Prof. Adagio, Kati Engel, Ahmed

Prof. Adagio kommt mit Kati Engel von links hinten, also von den Gästezimmern.

Louisa *steht sofort auf und bietet Hilfe an:* Guten Morgen, Herr Professor, guten Morgen Frau Engel. Haben Sie gut geschlafen? Ist alles in Ordnung gewesen?

Prof. Adagio *bleibt am Tresen kurz stehen und tippt auf die Kingel, während er abwesend spricht:* Ja, ja, soweit alles klar. Man hat nur immer solche Töne gehört. Mal ein ganz tiefer Brummtton, dann wieder höher. Sehr seltsam und verstimmt.

Louisa: Das war bestimmt unsere Heizung, die macht manchmal in der Nacht so komische Geräusche.

Prof. Adagio: Die Glocke auf dem Tresen ist auch verstimmt, nach der sollten Sie mal sehen lassen.

Kati: Jetzt ist aber gut, Kurtilein, jetzt tun wir keine Instrumente mehr analysieren. Komm frühstücken.

Prof. Adagio: *folgt ihr ins Gästezimmer, wobei er immer wieder mal mit einer Stimmgabel an die herumstehenden Gegenstände schlägt und sich den Ton anhört. Dann schaut er auf Karin und Sabine:* Ach, guten Morgen, neue Gäste, ja?

Sabine: Ja, guten Morgen. Wir sind gestern erst spät abends angekommen.

Ahmed *kommt mit dem Kaffee für Louisa aus der Küche:* Ah, Professor und sein Tochter. Freut mich gesehen gesund. Wolle auch türkisch Kaffee?

Kati: Ja, wollen wir auch. Und Achmed: Ich bin nicht seine Tochter.

Ahmed: Oh Verzeigung. Aber bist du so jung, ich immer denke, ist schöne Tochter. *Stellt zwei Kaffee auf den Tisch, ein Körbchen mit Semeln und Brezeln auch zu Karin und Sabine und bringt Kaffee an den Tresen zu Louisa. Bleibt am Tresen stehen, blättert in der Zeitung.*

Kati: Ach Achmed, Sie Schmeichler. Ich habe mich halt gut gehalten. - Komm Kurti, setze dich hier hin.

Prof. Adagio: Guten Morgen die Damen. Wohnen Sie auch hier?

Karin *wundert sich ob der nochmaligen Frage:* Ja, seit gestern Nacht. Wenn man fragen darf: Was für eine Art Professor sind Sie denn?

Prof. Adagio *will gerade den Mund aufmachen.*

Kati: Er ist Musik-Professor und unterrichtet an der Uni.

Sabine: Ach ja?

Prof. Adagio *will wieder was erklären.*

Kati: Aber seit seinem letzten Konzert hat er irgendwie was abkriegt, so eine Art Gehörtrauma. Und es hat ihn auch geistig etwas mitgenommen.

Prof. Adagio *nickt mit dem Kopf und will wieder was erklären.*

Kati: Und der Arzt hat gesagt, er soll jetzt mal zwei Wochen ausspannen, in einem schönen, ruhigen Hotel und sich verwöhnen lassen. *Zum Prof.:* Sag doch du auch mal was.

Karin: Ruhig ist es hier bestimmt, sind ja nicht so viele Gäste da.

7. Auftritt

Karin, Sabine, Louisa, Prof. Adagio, Kati Engel, Ahmed, Erwin, Rita

Prof. Adagio *will gerade etwas trinken, als Erwin hinten hereinkommt. Er erschrickt und verschüttet fast den Kaffee, als Erwin Ahmed anfährt.*

Erwin: Achmed! Was stehst denn du immer noch am Tresen. Du sollst doch in die Küche.

Ahmed: Bin ich in Küche. Hab ich bringen gerade Kaffee für alle. Ist kein Bediener hier. Warum Cheffe schon wieder hier, Auto kaputt?

Erwin: Nein, meinen Geldbeutel habe ich vergessen. *Geht kurz ins Büro hinter dem Tresen:* So, jetzt muss ich mich beeilen. - Guten Morgen Herr Professor. Und das Fräulein Engel ist auch schon da. Alles in Ordnung? Ich muss leider gleich wieder gehen. Wir sehen uns ja später noch. *Hinten ab.*

Kati *sorgt sich gerade um den Professor, wischt ihm den Mund mit einer Serviette ab, leert seine Untertasse u.ä.:* Das ist ja nicht gerade leise hier. Ich dachte, das sei ein ruhiges haus.

Rita *aus der Küche rufend:* Achmed, kommst du wieder?

Ahmed *lauthals im Vorbeigehen:* Bin ich auf die Weg Frau Chef.

Kati: Aber vielleicht haben wir uns da auch getäuscht.

Prof. Adagio: Als, ich finde es schön hier. Viel Natur und so laut ist es auch nicht. In so einem Stadthotel direkt an der Straße, da hätten wir auch keine Ruhe.

Kati: Das mag schon sein, Kurti. Aber man darf sich auch nicht alles gefallen lassen. Man muss sich schon ein bisschen durchsetzen können.

Sabine: Sehen Sie, genau das habe ich vorhin zu meiner Schwester gesagt.

Ahmed *kommt aus der Küche mit vier Eiern:* Ah gucke, Frau Chef gemacht schöne Eier Frühstück.

Karin: Vielen Dank, Herr Achmed. Sie haben so einen herrlichen Akzent.

Ahmed *beugt sich zu ihr vor, spricht leiser:* Weiß ich schon Frühstückseier. Ist aber mehr Orient und geheim, wenn ich sag: Eier Frühstück. *Wieder wie gehabt:* Und Chef denkt auch: Ahmed versteht nix alles, ist gut so.

Karin: Herr Achmed, können wir unsere Schecks bei Ihnen im Tresor deponieren?

Ahmed *winkt ab:* Ah, würd ich nix machen. Tresor ist immer offen und wenn mal zu, dann einfach 000 einstellen und wieder offen. Chef will nix neue Zahl, ist schwer zu merken. *Wieder ab in Küche.*

Sabine: Dann verstecken wir sie lieber im Zimmer oder nehmen sie mit. - Ganz schön schlau, der Achmed.

Karin: Und so nett.

Kati: Der Tipp war ja nicht schlecht. Ich glaube, so machen wir das auch. Was meinst du, Kurti?

Prof. Adagio *schlägt gerade mit der Stimmgabel gegen ein Stuhlbein und ist halb unter dem Tisch verschwunden:* Ein astreines E.
Das Telefon klingelt.

Louisa *hebt ab:* Pension Waldblick, Empfang, Sie sprechen mit Louisa... Ach Sie sind das, Herr Nußbaum. Nein, der Chef ist nicht im Haus. - Ich schätze in einer Stunde ist er wieder zurück. Soll ich ihm etwas ausrichten? - Ach, Sie kommen nachher sowieso vorbei. Gut, zum Frühschoppen? - Gut, wie immer. - Gut bis dann.

Rita *kommt aus der Küche:* Ist alles in Ordnung oder darf ich noch etwas bringen?

Sabine: Danke, wir sind sowieso fertig und wollen noch etwas bummeln gehen.

Karin: Kennen Sie zufällig die Öffnungszeiten vom Museum?

Rita: Nein, leider nicht. Aber jetzt ist es schon halb zehn. Bis Sie in der Stadt sind, hat das Museum bestimmt offen.

Sabine: Prima, vielen Dank. *Steht auf, Karin ebenfalls.*

Rita: Sind Sie zum Abendessen wieder zurück?

Sabine: Ich denke schon. Bevor wir in der Stadt lange was suchen, essen wir doch lieber gleich hier. *Beide hinten ab, der Schlüssel wird auf den Tresen gelegt.*

Rita: Bis heute Abend. - Louisa, du kannst langsam auch mal in die Gänge kommen und oben sauber machen.

Louisa: Mach ich. Der Herr Nußbaum hat übrigens angerufen und nach dem Chef gefragt. Er will nachher noch zum Frühschoppen vorbei kommen. *Geht hinten links ab.*

Rita: Eigentlich braucht der vorher gar nicht anrufen. Oder war der vielleicht einmal nicht zum Frühschoppen da? *Räumt den Tisch ab:* Und bei Ihnen Herr Professor Adagio, ist auch alles zur Zufriedenheit?

Prof. Adagio *hat gerade seine Stimmgabel am Frühstücksei getestet und will antworten.*

Kati: Ja, danke, wir brauchen nichts mehr. Wir müssen noch auf die Messe. Mein Lebensgefährte will sich die neuesten elektrischen Instrumente anschauen. Er ist ja so interessiert an neuen Sachen und bildet sich ständig weiter. - *Zum Professor:* Gell, also komm, Schatz, wir müssen gehen.

Prof. Adagio: Ja, Schatz. Haben wir jetzt schon gefrühstückt?

Kati: Aber natürlich oder möchtest du noch etwas haben?

Prof. Adagio: Nein, ich glaube zumindest nicht. Gehen wir in die Stadt. Tschüss dann, Frau Block, bis später. *Mit Kati hinten links ab, Schlüssel auf den Tresen.*

Rita: Auf Wiesersehen, machen Sie es gut. *Räumt den Tisch ab.*

Ahmed *kommt aus der Küche und hilft abräumen:* Is endlich alles weg, kann ich wieder Garten gehen und nach Gras gucken?

Rita: Ja eigentlich schon. Wenn du Zeit hast, dann kannst du auch noch nach der Steckdose hinterm Empfang schauen. Wenn man dort was einsteckt, haut es jedes Mal die Sicherung raus.

Ahmed: Bin ich Gärtner, Küchenchef und Bediener. Jetzt auch noch Hausmeister? Aber keine Sorge, Frau Chef. Hab ich gestern schon geschaut, brauchen wir neue Dose für Stecker. Hab ich auch schon gesagt zu Harry, bringt Dose mit. Kommt bestimmt für Frühbier trinken.

Rita: Da kannst du Gift drauf nehmen. Und wahrscheinlich wird es nicht sein erstes Bier sein. - Und, Achmed, du machst dein Geschäft in der Küche schon recht gut. Aber ziehe doch nächstes Mal wenigstens die Gummistiefel aus.

Ahmed: Mach ich nächste Mal. *Geht hinten ab.*

Rita räumt Tische ab: Dass jetzt auch der Johann krank werden muss, so ein Ärger. Ausgerechnet wenn eine Messe in der Stadt ist. Bis jetzt geht's ja noch, aber wenn mehr Gäste kommen sollten, müssen wir uns vielleicht doch nach einer Aushilfe umschauen. Zur Not könnte man aber auch noch die Louisa einsetzen, die macht sich auch ganz gut.

Louisa von hinten links: Oben bin ich fertig. Die Duschhandtücher hab ich in die Wäsche und die Betten alle abgezogen. Außer die von den zwei Frauen. Wie heißen die eigentlich? *Schaut ins Gästebuch:* Fink und Fux mit „x“. Das sieht man auch selten.

Rita: Super Louisa. Gerade habe ich an dich gedacht. Wenn du oben fertig bist, kannst du dem Achmed ein bisschen in der Küche helfen. Wenigstens bis der Johann wieder da ist.

Louisa: Klar, da habe ich kein Problem mit. Und ein bisschen Abwechslung bringt es auch.

Rita: Also, komm mit, dann weihe ich dich in die Geheimnisse eines Küchenbetriebes ein. *Beide in die Küche ab.*

Erwin von hinten, mit Lebensmittel-Karton auf dem Arm: Kann mir einer was abnehmen? - Hallo! *Stellt den Karton auf den Tresen:* Das hätte ich mir denken können, wenn man jemanden braucht, ist keiner da. *Geht wieder zur hinteren Tür, vor der er offensichtlich mehrere Kartons abgestellt hat und holt einen nach dem anderen herein. Schließlich hat er 3-4 Kartons aufeinander auf dem Tresen abgestellt. Das Gesichtsfeld wird völlig verdeckt. Er geht hinter den Tresen ins Büro.*

8. Auftritt

Helga, Erwin

Helga kommt von hinten, ist aufgetakelt, mit Schmuck behangen und hat lediglich eine Handtasche bei sich. Sie stellt sich direkt vor die Kartons auf dem Tresen und schaut sich um: So, so, da lernt also meine kleine Nichte. In so einer winzigen Pension. Das kann doch nichts sein, wenn man Hotelfachfrau werden möchte. - Wo ist da überhaupt der Empfang? Da kann ja jeder reinstiefeln, wie er will. *Schlägt auf die Glocke*: Hallo, keiner da?

Erwin schaut nach kleiner Pause aus dem Büro, kann Frau Neumann aber wegen der Kartons nicht sehen: Wie... da soll doch gleich... Ich hätte schwören können, dass ich was gehört hab. *Geht wieder zurück ins Büro.*

Helga: Hat da nicht gerade einer geredet? *Schlägt mehrmals auf die Glocke*: Haaalloo! Was ist denn das für ein Spiel?

Erwin kommt aus dem Büro gestürmt, steht aber wieder vor den Kartons und sieht sich um.

Helga hat sich inzwischen umgedreht, schaut Richtung Speisesaal und schlägt rückwärts mit der Hand immer wieder in gleichmäßigen Abständen auf die Glocke.

Erwin hat die Kartons zur Seite geschoben, stützt sich mit beiden Händen auf den Tresen und beobachtet den Vorgang. Als Frau Neumann gerade wieder ausholt, zieht er die Klingel weg und Frau Neumann schlägt auf den Tresen. *Sie dreht sich um*: Was gibt's?

Helga erschrickt fast zu Tode: Sind Sie noch zu retten? Können Sie sich nicht normal melden, wenn Gäste ins Haus kommen?

Erwin: Hab ich ja gemacht, aber wenn Sie mit mir Verstecken spielen wollen, sind Sie an mir beim Falschen.

Helga: Verstecken spielen? Mit Ihnen spiele ich gleich ganz was anderes, wenn Sie sich nicht benehmen können. Ich bin die Witwe vom Fabrikanten Neumann aus (Nächste Großstadt). Textilien und erlesene Stoffe, wenn Ihnen das was sagt.

Erwin eher gelangweilt: Sagt mir nix.

Helga: Das war auch zu erwarten. Ich brauche auf jeden Fall ein Zimmer für eine Nacht. Mit Dusche und Toilette und natürlich TV-Anschluss.

Erwin: Natürlich! Internetanschluss brauchen Sie nicht? Nachher kommt der Elektriker, dann lasse ich noch einen legen.

Helga: Das wäre nicht schlecht, dann könnte ich meine E-Mails abrufen.

Erwin *verdreht die Augen.*

Helga: Sind die Zimmer auch sauber?

Erwin: Da müssen Sie halt schauen. Meine Frau ist zwar im August (*oder entsprechender Monat*) erst mit dem Staubsauger durch, aber man kann ja nie wissen.

Helga: Wie bitte?

Erwin *wird giftig:* Selbstredend sind die Zimmer sauber, wir haben ein sehr fleißiges Zimmermädchen, das sich hervorragend um die Reinigung kümmert.

Helga: Ja, das habe ich auch schon gehört.

Erwin: Was Sie nicht alles hören. *Greift sich mit beiden Händen nach den Ohren und stochert mit den Fingern darin.*

Helga: Was haben Sie denn für Anwendungungen? Ist Ihnen nicht gut?

Erwin: Eigentlich schon, aber ich habe gerade so ein Echo im Ohr..

Helga: Ach, und bevor ich es vergesse: Kann ich bei Ihnen meinen Schmuck deponieren? Den will ich nicht mit aufs Zimmer nehmen. Man weiß ja nie.

Erwin: Jetzt hören Sie mal, bei uns ist noch nie etwas weggekommen. Hier kennt jeder jeden. Das ist nicht so, wie in den großen Bettenschuppen.

Helga: Irgendwann ist es immer das erste Mal. Und ich will nicht, dass es ausgerechnet bei meinem unbezahlbaren Familienschmuck anfängt. Haben Sie jetzt eine Möglichkeit, oder muss ich mich woanders umschauen?

Erwin: Natürlich haben wir die Möglichkeit. *Dreht sich zum Schlüsselbrett um und klappt es seitlich weg. Dahinter befindet sich ein Wandtresor:* Schauen Sie, wir haben alles. Sogar einen Tresor. Da sind Ihre Klunker so sicher, wie auf der Bank.

Helga: Na ja, besser wie nix. *Holt aus ihrer Tasche eine Halskette, ein Armband und Ohringe:* Alles zusammengehörige Stücke und wie gesagt: Unbezahlbar.

Erwin *nimmt respektlos die Schmuckstücke, legt sie in den Tresor und macht ihn zu, ohne allerdings am Zahlenschloss zu drehen:* Keine Angst, ich hab doch gesagt, bei uns kommt nichts weg. *Er holt einen Schlüssel vom Brett hinter sich:* So, Zimmer 4, da hinten die Treppe rauf und dann links.

Helga: Gut, dann sagen Sie Ihrem Boy, er soll meine Koffer aus dem Auto holen und hoch bringen. Der Kofferraum ist offen. *Stolziert nach links hinten.*

Erwin: Was für ein Boy?

Helga: Na, Ihr Hotelboy, der Laufjunge, Page, oder wie sagen Sie dazu?

Erwin: Achmed.

Helga *verdreht die Augen:* Dann eben Achmed. *Links hinten ab.*

Erwin: Die hat vielleicht Nerven. Unser Boy tststs. *Ruft zur hinteren Tür:* Boy, äh, Achmed! Die Frau, die gerade vorgefahren ist, hast du sie gesehen? Hol mal ihre Koffer aus dem Auto und bringe sie auf Nummer 4.

9. Auftritt

Erwin, Harry, Ahmed, Louisa, Rita

Harry *im Arbeitskittel von links:* Servus Erwin.

Erwin: Ach, der Harry. Kannst du schon wieder auf den Füßen stehen? Komm rein.

Harry Bei dir wird es heute früh auch nicht viel besser gegangen sein. Mein lieber Scholli, war das ein Absturz. *Setzt sich an den Tresen.*

Erwin: Das kannst du laut sagen. Und bei dem Chaos heute Morgen hab ich noch gar keine Zeit gehabt, dass ich mich erholen könnte. Magst du Kaffee?

Harry Wäre nicht schlecht.

Erwin *geht Richtung Küche:* Ich muss bloß sehen, wo meine Rita ist, weil ich gleich noch mal in die Stadt muss. Ich habe dem Alfons versprochen, dass ich ihm einen Schrank einladen helfe. *Zur Küche:* Rita, der Harry ist da, mache ihm schnell mal einen Kaffee. Er ist noch nicht so ganz fit. *Wieder zurück:* So, Harry, dein Kaffee kommt gleich. Wir sehen uns nachher noch. *Hinten ab, begegnet Ahmed in der Tür, der 2 große Koffer hereinträgt.*

Ahmed: Was bringt Frau mit, Einbauküche?

Erwin: Was weiß denn ich. Schau zu, dass du fertig wirst.

Ahmed: Sieht aus wie zwei Jahre Urlaub mit Zelt. Und ist erst Hälfte von Gepäck. *Wieder hinten links ab.*

Harry Das kriegt die gar nicht alles ins Zimmer rein.

Erwin: Geh weiter, so kleine Zimmer haben wir auch wieder nicht.
- Wie gesagt, in einer Stunde bin ich wieder da.

Louisa mit Kaffee aus der Küche: Da, Herr Nußbaum, Ihr Kaffee.

Harry Hallo Louisa, wie geht es dir? Bist du wenigstens fit?

Louisa: Wieso sollte ich nicht fit sein?

Harry: Ich meine halt nur, weil du immer noch unterwegs warst, als ich gestern Abend heimgegangen bin. Und das war gegen Mitternacht.

Louisa: Ja, das habe ich schon mitgekriegt, dass es gestern etwas später geworden ist bei euch. Am Chef seinen Augendeckeln konnte man die Uhrzeit ablesen, wann er gestern ins Bett gekommen ist.

Ahmed kommt wieder von hinten links: Ah, Louisa, hast du kurze Zeit für mich? Musst du nur Türe halten, wenn ich mit viel Koffer komme. *Hinten ab.*

Louisa: Gut, ich warte so lange.

Harry Und wo hast du dich rumgetrieben gestern Abend?

Louisa: Ach, wir sind immer so eine Clique und ziehen ein bisschen um die Häuser. Mal was trinken oder mal ins Kino, oder mal zum Tanzen. Das ist nichts für ältere Leute.

Harry Mit den älteren Leuten meinst du jetzt aber nicht mich?

Louisa: Das würde ich mir nie erlauben. *Macht die Tür für Ahmed auf.*

Ahmed hat noch mal zwei Koffer und eine Tasche um den Hals hängen: Uff, viele Dank Louisa. Ich glaube, Frau macht Expedition. Ist bestimmt ein Jahr in alle Hotels in ganze Land unterwegs. *Hinten links ab.*

Louisa: Schaut fast so aus.

Rita kommt aus der Küche: So, da wäre es wieder einigermaßen sauber. Louisa, du bist doch oben fertig?

Louisa: Alles erledigt, bis auf 's Saugen. Aber das mache ich heute Mittag, wenn die Leute aus dem Haus sind.

Rita: Weißt du was, dann fahren wir zwei schnell zum Einkaufen fürs heutige Abendessen. So wie ich das mitgekriegt hab, besorgt der Chef nur Bier. Anstatt dass er vorher fragen würde, was sonst noch alles fehlt. - Aber die Hauptsache ist, er ist versorgt.

Harry Und ich auch.

Rita *mit sarkastischem Unterton:* Ah, da schau her, der Harry. Lange nicht mehr gesehen.

Harry Hör ich da so was wie einen leichten Spott heraus? - Ich bin übrigens rein geschäftlich hier. Der Erwin hat gesagt, Ihr hättet irgendwo eine defekte Steckdose. Ich habe eine neue dabei.

Louisa: Das ist die Dose hinter dem Tresen. Da fliegt jedes Mal die Sicherung raus, wenn man ein Gerät einsteckt.

Rita: Kann sein. Aber wir zwei sind jetzt unterwegs. *Zu Harry:* Ich glaube, der Achmed weiß Bescheid über die Sache. *Mit Louisa ab.*

Harry *holt sich die Tageszeitung vom Tresen:* Ich weiß nich, wie die Leute das machen. Hier, der Schreiner Scheible, eine Riesenwerbung auf der letzten Seite. Da sollte normalerweise auch stehen: „Harry Nussbaum, Elektrogeräte und Sicherheitstechnik“. Aber so eine Anzeige über eine halbe Seite, die kostet ja 500 Euro oder noch mehr. Wer kann sich das schon leisten?

Ahmed *von hinten links, geht hinter den Tresen und schenkt sich ein Glas Wasser ein, hat letzten Satz noch gehört:* Frau von Nummer 4 kann sich leisten. Eine Seite mit Werbung: „Frau Neumann bietet Fitnessprogramm. Ladest du Koffer aus meine Auto und bringst morgen wieder zu Kofferraum. Bleibst du fit, kostet wenig“.

Harry Kosten darf das überhaupt nichts. Normalerweise müste sie dir ein Trinkgeld geben.

Ahmed: Stimmt, hab ich gekriegt. Für jede Koffer 10 Cent, sind 50 Cent. Mach ich mir lustige Abend.

Harry Hast du eigentlich noch irgendwo Kaffee rumstehen?

Ahmed: Nein, alles aus. Kann ich neuen machen, gute türkische Kaffee.

Harry Nein danke, bringe mir lieber alternativ ein Bier.

Ahmed: Alternativ zu was? *Holt Bierflasche unterm Tresen hervor:* Prost.

Harry Nicht dass du glaubst, das fällt mir leicht nach gestern Abend. Aber ich zwinge mich halt dazu.

Ahmed: Bist harter Mann, Harry.

Harry Genau. Wo ist denn die Steckdose, die ich reparieren soll?

Ahmed: Hier hinter Tresen.

Harry Komm, das mache ich gleich. *Geht hinter den Tresen.*

Ahmed: Kann ich auch machen, kein Problem, brauch ich nur neue Dose. - Fällt mir gerade was Wichtiges ein. Chef hat schon zwei Wochen gesagt: Achmed, Tresor in Wand ist kaputt, Türe klemmt manchmal, sieht schlecht aus bei Gästen. Kannst du reparieren. Hab ich versucht, geht aber nicht, zu kompliziert und weiß auch nicht wie ausbauen. Du hast eingebaut Harry, kannst du ausbauen und reparieren?

Harry Ja freilich, das ist ein Standard-Tresor. So einen habe ich sogar im Kofferraum liegen. Den soll ich morgen Mittag im Hotel Adler einbauen. Lass mich mal sehen.

Ahmed: Musst du aufmachen für Ausbau, soll ich sagen Kombination von Geldtresor?

Harry: Erstens muss ich den sowieso mitnehmen, weil ich zur Reparatur Spezialwerkzeug brauche. Zweitens ist die Kombination beim Erwin immer die Grundeinstellung 0000, weil er sich keine andere Zahl merken kann. Und drittens ist der bloß reingestellt und nicht verschraubt.

Ahmed: Warum das, kann jeder mitnehmen wo weiß!

Harry Das weiß aber normalerweise niemand. Der Erwin hat gemeint, falls es mal brennen sollte und er muss flüchten, dann kann er wenigstens den Tresor schnell rausziehen. Dass die Dinge feuerfest sind, das glaubt der er mir sowieso nicht. *Ist inzwischen hinter dem Tresen, klappt Schlüsselbrett zur Seite und zieht den Tresor heraus.*

Ahmed: Geht einfach, muss ich merken für nächste Mal.

Harry *geht mit Tresor hinten ab:* Warte kurz, ich bin gleich wieder da.

Ahmed: Harry guter Mechaniker, trinkt bloß bisschen zu viel. Braucht mehr Kunden, mehr Arbeit. *Sieht sich die Bierflasche an:* Ich machen halbe Bier weg, ist besser für Harry. *Will mit Bierflasche ins Büro.*

Harry *von hinten:* Achmed, komm mal her und halt mir die Tür auf.

Ahmed *stellt Bierflasche wieder auf den Tresen und hilft Harry:* Was bringst du, große Steckdose?

Harry Große Steckdose, du Depp. - Das ist der Tresor fürs Hotel Adler. Den brauch ich aber erst morgen Mittag. Den stelle ich solange dem Erwin hin. Der merkt nicht mal was von der „Reparatur“. Das nennt man Service, verstehst du.

Ahmed: Ja, verstehst.

Harry *hat den Karton auf den Tresen gestellt und den Tresor ausgepackt:* Der ist funkelnagelneu. Den schieben wir jetzt einfach da rein. Die Grundeinstellung für die Kombination ist sowieso die gleiche. *Nimmt Steckdose aus dem Karton:* Da hast du auch gleich die neue Steckdose, dann hast du Beschäftigung. *Trinkt von seinem Bier:* Tsss, auch schon wieder leer. In den Flaschen ist immer weniger drin.

Ahmed: Geh ich gleich an Arbeit mit Steckdose. Dann ist gemacht, wenn Chef kommt.

Harry *ist sich etwas unschlüssig:* Eigentlich habe ich ja auf Erwin warten sollen, aber das kann sich ziehen. Weißt du was, ich sehe zu, dass ich euren Tresor repariere und komme später wieder. *Packt den Karton und geht hinten ab.*

Ahmed: Gut, gut. Servus Harry, bis später. *Beschäftigt sich mit der Steckdose:* Guter Mann Harry. Wie heißt deutsche Sprichwort: Handwerker im Haus, is Putzfrau gespart. Oder ähnlich *Verschwundet mit der Steckdose hinter dem Tresen.*

10. Auftritt

Ahmed, Erwin, Karin, Sabine

Erwin *von hinten:* Meine Herrn, war das ein Monstrum von einem Schrank. Ich glaube, das waren furnierte Bleiplatten. Ich muss erst was trinken. *Geht hinter den Tresen und fällt mit einem Schrei über Ahmed:* Ahhh!

Ahmed *hinter dem Tresen, nach einer Weile:* Chef? Cheffe, hallo aufwachen. Is nix passiert, Cheffe, Ahmed geht gut. Hallo Cheheff! - Oh oh, hat Kopf geschlagen. *Beide noch immer hinter dem Tresen.*

Karin *mit Sabine von hinten:* Sabine komm schnell, die Gelegenheit!

Sabine: Gelegenheit für was?

Karin: Jetzt ist grad niemand da und ich will doch schon lange mal die Glocke ausprobieren.

Sabine: Wieso, hast du das noch nie gemacht?

Karin: Entweder war keine Glocke da, oder es ist immer jemand hinter dem Empfang gestanden. Ich hab nie klingeln müssen.

Sabine: Probier's halt mal aus.

Karin *schlägt kräftig auf die Klingel. Hinter dem Tresen hört man einen dumpfen Schlag:* Die hat aber einen komischen Nachklang.

Ahmed *kommt hinter dem Tresen vor und reibt sich den Kopf:* Hallo, was wünschen?

Karin: Oh, Herr Achmed. Ich hoffe, ich habe Sie nicht erschreckt.

Sabine: Schaut aber fast so aus. Was machen denn Sie da hinten?

Ahmed: Reparier ich Steckdose, ist aber halb schlimm. Nur ein bisschen Kopf stoßen. Gibt Schlimmeres. *Dabei schaut er immer wieder nach unten.*

Sabine: Wir wollen eigentlich nur den Zimmerschlüssel, ich hab meinen Geldbeutel vergessen.

Ahmed: Was ist Nummer?

Sabine: Drei.

Ahmed *holt den Schlüssel:* Bitte sehr. Können Sie nächste Mal ruhig selber machen, kein Problem.

Sabine: Danke. *Geht hinten links ab.*

Ahmed: Sonst alles gut, schöne Stadtbummel gemacht?

Karin: Wir waren bis jetzt nur kurz im Museum, war aber nicht so interessant. Jetzt wollen wir noch einen kleinen Einkaufsbummel machen. Mal schauen, ob es was chices zum Anziehen gibt.

Ahmed: Ja, müssen Sie in Innere von Stadt, dort schön. Aber Sie können anziehen was kommt, sehen immer hübsch aus.

Karin *verlegen:* Was Sie nicht sagen, Sie Süßholzraspler.

Ahmed: Ist Wahrheit.

Sabine *kommt wieder:* So, dann haben wir alles. *Reicht Ahmed den Schlüssel:* Da ist der Schlüssel. *Zu Karin:* Dann können wir gehen?

Karin: Freilich, ich warte nur auf dich. Auf Wiederschauen, Herr Achmed. *Beide hinten ab.*

Ahmed: Servus, schöne Einkauf. *Er sieht wieder nach unten und wechselt den Gesichtsausdruck:* Ooohhh, was mach ich nur mit Chef, nicht gut, gar nicht gut. Beste ist, Ahmed weiß von nichts. Wie heißt kluge Sprichwort: Wenn ich nix weiß, bin ich nix heiß. Oder ähnlich. *Nach hinten ab.*

Erwin *rappelt sich unter Gestöhne hinter der Theke hoch, stützt sich dabei immer wieder ab:* Oh, mein Kopf, mein Kopf. Was ist denn eigentlich passiert? Was mach ich denn am Boden? Ganz langsam, gaaaanz langsam. - Also: Da hinten zur Tür reingekommen und dann? Was war dann? - Und dann da hinten aufgewacht. Wie bin ich da her gekommen? Keine Ahnung. - Voll der Aussetzer und voll der Brummschädel. Ich muss mich hinlegen. Ich glaube, ich habe eine Gehirnerschütterung.

11. Auftritt

Helga, Erwin

Helga *von hinten links:* Natürlich, wie gehabt. Der Empfang ist nicht besetzt und von meiner Nichte hab ich bisher auch noch nichts gesehen. Eine komische Pension. - Vielleicht ist jemand in der Küche? Die ist wahrscheinlich da drüben. *Geht nach rechts in die Küche. Auf halbem Weg hört man Erwin kurz aufstöhnen:* Was war jetzt das? Machen die heute Hausschlachtung? - Hallo! - Keine Antwort. Das wird immer mysteriöser. *Öffnet die Küchentür:* Haaloo, ist da jemand? - Kein Mensch rührt sich. Das gibt es doch nicht. *Geht wieder zum Tresen:* Jetzt wollen wir doch mal sehen. *Steht wie beim ersten Mal mit dem Rücken zum Tresen und schlägt regelmäßig auf die Glocke:* Haaaalooooooooo! Hört mich da jemand? Haaaalooo!

Erwin *kommt aus dem Büro und befestigt gerade den letzten Rest eines Kopfverbandes. In den Nasenlöchern Stücke eines Papiertaschentuchs. Wie beim ersten Mal zieht er die Klingel zur Seite und Frau Neumann schlägt auf die Tresenplatte:* Das ist eine ganz schlechte Angewohnheit von Ihnen, wissen Sie das? Wenn Sie wollen, schenke ich Ihnen mal so eine Klingel, dann können zu Hause damit ein bisschen rumspielen. Aber die meinige da, die lassen Sie in Ruhe. *Hat bisher ruhig und seinem Zustand entsprechend gesprochen, schreit das letzte Wort hinaus und fasst sich sofort an den Kopf:* Au, sind des Schmerzen. Ruhig Erwin, nicht so laut.

Helga: Was haben denn Sie um den Kopf und in der Nase? Hat man das jetzt so?

Erwin: Nein, ich bin aufgewacht und hab's gehabt.

Helga: Na ja, egal. Ich brauche auf jeden Fall meinen Schmuck. Ich möchte einen Stadtbummel machen und vielleicht auch noch irgendwo schick einen Kaffee trinken.

Erwin *dreht sich zum Schlüsselbrett, bzw. Tresor um:* Ach und dazu muss man die Klunker anlegen?

Helga: Ich glaube kaum, dass Sie das beurteilen können in Ihrer mittelmäßigen Kleinstadtpension mit einem indischen Tuch um den Kopf. Geben Sie mir einfach meinen Schmuck.

Erwin *hat mittlerweile den Tresor aufgemacht und starrt in ein leeres Fach:* Ähm, Sie haben doch auch gesehen, wie ich den Schmuck da hinein gelegt habe?

Helga: Natürlich habe ich das, warum fragen Sie so dumm?

Erwin: Na ja... weil jetzt... kein Schmuck mehr drin ist...

Helga: Was soll das heißen?

Erwin: Keiner mehr drin heißt, er ist weg. Und ich habe den Schmuck nicht raus genommen.

Helga *wird jetzt laut:* Sie meinen weg, wie weg, fort, nicht mehr da?! Ich habe doch gewusst. Diebe! Hier bei Ihnen ist nichts sicher. Diebe! - Polizei! - Hilfe, ich bin beraubt worden. *Zu Erwin:* Und Sie sind an allem schuld!

Erwin *stützt sich mit den Händen an den Ohren auf den Tresen und resigniert.*

Vorhang